

Fremde geborenen Jungfrauen und des Ägyptischen Herolds ein Anflug fremdartigen Kolorits gegeben, wie es der Dichter auch in den Persern angestrebt hat.

Die fremde Herkunft ist bei Danaos und seinen Töchtern durch den dunkleren Teint der Maske angedeutet, bei den Töchtern auch durch die prächtige ägyptische Gewandung (240 ff.) und den sidonischen Schleier (128). Die Maske des Herolds ist negerfarbig. — Die Handlung beschränkt sich auf zwei Schauspieler. Wie diese Beschränkung dem Dichter hinderlich war, ohne daß er es hier verstand aus der Not eine Tugend zu machen, verrät die Ökonomie des Dramas besonders im letzten Teile. Bei 783 geht Danaos in die Stadt um Hilfe gegen die Ägyptiaden, deren Schiff in Sicht gekommen ist, zu erwirken; aber 922 kommt der König allein und erst nach dem Abgang des Königs erscheint Danaos wieder. Das Unnatürliche dieser Anordnung sucht der Dichter durch die Bitte der Danaiden (979), der König möge ihnen den Vater schicken, damit er die Wahl der Wohnung treffe, zu verdecken. — Die fünfzig Danaiden werden durch den Chor von zwölf Personen vorgestellt, wie umgekehrt in den Eumeniden der aus zwölf Mitgliedern bestehende Chor die drei Eumeniden vertritt. Daß Äschylos die Zahl zwölf bis zuletzt beibehalten und sich nicht die Zahl fünfzehn angeeignet hat, zeigt die Orestie. Wie in den Eumeniden zum Schlusse ein Nebenchor von *προπομποί* (Tempeldienerinnen) erscheint, so stellt sich hier 988 neben den Chor der Danaiden ein Nebenchor ihrer (zwölf) Dienerinnen, die bis dahin abseits in der Orchestra stehen, und nimmt zum Schlusse (1045 ff.) am Gesange teil. Sie erhalten vom Dichter die Aufgabe eines Gegenspiels: sie vertreten ihren Herrinnen gegenüber, welche nur die jungfräuliche Artemis anerkennen, das Recht der Aphrodite und sagen ahnungsvoll die Zukunft voraus, den schlimmen Ausgang des Krieges und den Vollzug der verabscheuten Heirat. — Während die Danaiden mit dem Beginn des Stücks in die Orchestra einziehen, begibt sich Danaos auf einen erhöhten Platz, welcher eine *κοινοβωμία θεῶν* (228) oder einen *θεῖος ἄγών* (Hom. *H* 298) vorstellt mit den Bildsäulen oder Symbolen der Landesgottheiten, des Zeus, Helios, Apollon, Poseidon, Hermes (215 — 227), vielleicht auch der Artemis (nach 152, vgl. 1041). Früher verlegte man diesen Altar auf die Bühne und diejenigen, welche auch nach den Darlegungen von Dörpfeld an einer erhöhten Bühne festhalten, glauben, daß gerade dieses Stück des Äschylos eine solche Bühne unbedingt erfordere.<sup>1)</sup> In der Tat befindet sich Danaos im Anfang auf einem höher gelegenen Platze (*πάγος* 195), der Chor begibt sich seiner Aufforderung entsprechend bei 213 ebendahin, verläßt den Platz

1) Vgl. Paul Richter, zur Dramaturgie des Äschylus, Leipzig 1892, S. 273.